

# Oracle Old Features

Vortrag für die DOAG-Konferenz 2011

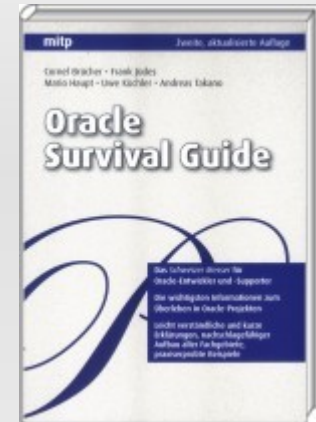
17.11.2011

Uwe M. Küchler, Valentia GmbH



# Zur Person

- Generation C=64
- Seit über 25 Jahren in der IT tätig
- 1997-2000 bei Oracle
- Seither durchgehend Oracle-Berater, im DBA- und Entwicklungs-Umfeld
- Seit 2001: Valentia GmbH, Frankfurt am Main



# Agenda

- Vernachlässigte Features seit Oracle 8.0
- Alt, aber bezahlt: Integrity Constraints
  - Warum wir sie (doch) brauchen
  - Geheimwaffe 1: RELY
  - Geheimwaffe 2: DEFERRABLE
  - Gefahrenherde
- ANSI 1: WITH anstatt Temp-Tabellen
- ANSI 2: COALESCE() vs. NVL()

# Constraints: Contra

Eine unendliche Geschichte:

*„Wir setzen keine Constraints in unserer [großen Datenbank| DWH-DB|...] ein, weil die Performance dann zu schlecht ist“*

Es folgen einige Gegenbeweise!

# Constraints: Rückblick

- Schützen Integrität der Daten, sowohl
  - Inhalte als auch
  - Beziehungen
- Information über den Aufbau der Daten
- Essentiell für den Optimizer
  - Weil er den Aufbau der Daten nicht erraten kann!

# Constraints: Rückblick

- Primärschlüssel
  - Inhalte der zugehörigen Spalten identifizieren einen Datensatz eindeutig
  - NULL ist im Schlüssel *nicht* erlaubt
- Eindeutigkeitschlüssel
  - Eindeutigkeit über die gewählten Spalten
  - NULL ist im Schlüssel erlaubt

# Constraints: Rückblick

- NOT NULL und Check-Constraints
  - beschränken die Inhalte einer Spalte
  - NOT NULL → Pflichtfeld
  - Check-C. begrenzen Inhalte auf Wertelisten →
  - Optimizer „weiß“ dadurch, ohne LIO, ob Prädikate leere Mengen zurück liefern.
  - Design-Entscheidung, ob Check-C. die Wartbarkeit beeinträchtigen oder nicht.

# Constraints: Rückblick

- Foreign Key Constraints (Fremdschlüssel)
  - Konsistenz zwischen abhängigen Tabellen
  - Dokumentation der Zusammenhänge im Datenmodell
  - Aussage für den Optimizer, daß zu einem (NOT NULL-) Wert in einer Kind-Tabelle definitiv ein Wert in der Eltern-Tabelle existiert.



# Constraints: Auswirkungen

```
CREATE TABLE demo
(
  id NUMBER NOT NULL
, name VARCHAR2(50)
, typ VARCHAR2(1)
, CONSTRAINT demo_typ_cc CHECK ( typ IN ('a','b') )
);

INSERT INTO demo VALUES( 1, 'Asterix', 'a' );
      INSERT INTO demo VALUES( 2, 'Oraculix', 'b' );

SET AUTOTRACE TRACEONLY

SELECT count(*) FROM demo WHERE name IS NULL;
```

Statistics

---

```
0 recursive calls
0 db block gets
7 consistent gets
0 physical reads
```

# Constraints: Auswirkungen

Die vorausgegangene Abfrage auf eine Spalte ohne NOT NULL-Constraint führte zu einem Table Scan, also logischem I/O (LIO).

Fragen wir nun eine Spalte mit Constraint ab:

```
SELECT count(*) FROM demo WHERE id IS NULL;
```

Id	Operation	Name	Rows	Bytes
0	SELECT STATEMENT		1	13
1	SORT AGGREGATE		1	13
* 2	FILTER			
3	TABLE ACCESS FULL	DEMO	2	26

# Constraints: Auswirkungen

Predicate Information (identified by operation id):

-----  
2 - filter(**NULL IS NOT NULL**)

Statistics

-----  
0 recursive calls  
0 db block gets  
**0 consistent gets**  
0 physical reads

Die Abfrage wurde nun ohne LIO durchgeführt.

Die etwas eigenartige Filteroperation "NULL IS NOT NULL" zeigt, daß der Optimizer die Möglichkeit zur Vereinfachung der Abfrage wahrgenommen hat.

# Constraints: Auswirkungen

Nun zur Spalte mit dem Check-Constraint:

```
SELECT count(*) FROM demo WHERE typ='c';
```

Statistics

---

```
0 recursive calls
0 db block gets
0 consistent gets
0 physical reads
```

Auch hier erkennt der Optimizer, daß aufgrund des „unmöglichen“ Prädikats kein Tabellenzugriff benötigt wird.

# Constraints: Auswirkungen

Kommen wir nun zu den Fremdschlüsseln. Dazu bauen wir zu der Tabelle „demo“ noch eine Tabelle mit Details zur Spalte „typ“, aber zunächst ohne Fremdschlüssel:

```
CREATE TABLE demo_typ
(
  typ VARCHAR2(1) NOT NULL
, detail VARCHAR2(50) NOT NULL
, CONSTRAINT typ_pk PRIMARY KEY ( typ )
);

INSERT INTO demo_typ VALUES( 'a', 'Gallier' );
INSERT INTO demo_typ VALUES( 'b', 'Informatiker' );
```

# Constraints: Auswirkungen

Wenn wir nun die Tabellen „demo“ und „demo\_typ“ mit einem Join abfragen, so wird dieser Join auch dann ausgeführt, wenn gar keine Informationen aus „demo\_typ“ verlangt waren:

```
SELECT name FROM demo NATURAL JOIN demo_typ;
```

---

	0		SELECT STATEMENT				2		62	
	1		NESTED LOOPS				2		62	
	2		TABLE ACCESS FULL		DEMO		2		58	
	* 3		<b>INDEX UNIQUE SCAN</b>		<b>TYP_PK</b>		1		2	

---

Predicate Information (identified by operation id):

---

```
3 - access("DEMO"."TYP"="DEMO_TYP"."TYP")
    filter("DEMO_TYP"."TYP"='a' OR "DEMO_TYP"."TYP"='b')
```

# Constraints: Auswirkungen

Nun fügen wir einen Fremdschlüssel von „demo“ zu „demo\_typ“ hinzu und führen die Abfrage erneut aus:

```
ALTER TABLE demo ADD
  CONSTRAINT dem_demtyp_fk FOREIGN KEY ( typ ) REFERENCES demo_typ ( typ );

SELECT name FROM demo NATURAL JOIN demo_typ;
```

```
-----
| Id  | Operation                | Name  | Rows  | Bytes |
-----
|  0  | SELECT STATEMENT          |       |      2 |     58 |
|*   1 | TABLE ACCESS FULL        | DEMO  |      2 |     58 |
-----
```

Predicate Information (identified by operation id):

```
-----
```

**1 - filter("DEMO"."TYP" IS NOT NULL)**

# Constraints: Auswirkungen

- Table Elimination / Join Elimination
  - Optimizer erkennt, daß ein Join nicht benötigt wird, weil die Spalten einer der Tabellen gar nicht abgefragt werden.
  - Sehr praktisch bei Abfragen über Views.
  - Dazu muß er wissen, daß es in der Eltern-Tabelle mindestens eine und höchstens eine Entsprechung gibt.
  - Genau diese Information beinhaltet ein Fremdschlüssel.



# Constraints: Auswirkungen

Prüfen wir abschließend, was passiert, wenn Check-Constraints zu Table Elimination führen müssten:

```
SELECT name, detail
  FROM demo d, demo_typ t
 WHERE d.typ = t.typ
       AND d.typ = 'c';
```

Id	Operation	Name	Rows	Bytes
0	SELECT STATEMENT		1	58
* 1	FILTER			
2	<b>MERGE JOIN CARTESIAN</b>		1	58
* 3	TABLE ACCESS FULL	DEMO	1	29
4	BUFFER SORT		2	58
5	<b>TABLE ACCESS BY INDEX ROWID</b>	<b>DEMO_TYP</b>	2	58
* 6	INDEX UNIQUE SCAN	TYP_PK	1	

Sieht zunächst nicht gut aus, aber:

# Constraints: Auswirkungen

Predicate Information (identified by operation id):

```
-----  
1 - filter(NULL IS NOT NULL AND NULL IS NOT NULL)  
3 - filter("D"."TYP"='c')  
6 - access("D"."TYP"="T"."TYP")
```

Statistics

```
-----  
0 recursive calls  
0 db block gets  
0 consistent gets  
0 physical reads  
0 redo size  
344 bytes sent via SQL*Net to client  
408 bytes received via SQL*Net from client  
1 SQL*Net roundtrips to/from client  
0 sorts (memory)  
0 sorts (disk)  
0 rows processed
```

Der Optimizer kombiniert beide Möglichkeiten und liefert die leere Menge ohne LIO und CPU-Last für Joins zurück.

# Constraints: Contra, die 2.

*„Das ist ja alles schön und gut, aber die Zeit, um diese Constraints alle aufzubauen und aufrecht zu erhalten, haben wir einfach nicht“*

Es folgen einige Gegenmaßnahmen!

# Constraint-Tuning: NOVALIDATE

- `ALTER CONSTRAINT ... ENABLE NOVALIDATE`
- Wenn Konsistenz der Daten bekannt ist
- Prüft die vorhandenen Daten nicht, nur die nachfolgenden.
- Nachteile:
  - Es werden nur Non-Unique Indizes angelegt
  - Vorteile von NOT NULL- und Check-Constraints werden nicht genutzt
  - s.u., bei Deferrable Constraints.

# Constraint-Tuning: RELY

- Seit Oracle 8i
- Ein RELY-Constraint wird nicht „enforced“
  - Oracle vertraut der Angabe des Designers
  - Nur informativ im Data Dictionary
- Alle Arten von Constraints, außer NOT NULL
- RELY auf Fremdschlüssel erfordert RELY auf Primärschlüssel im Ziel.
- Praktisch im DWH-Umfeld, wenn Integrität bereits durch Beladeprozesse gewährleistet ist.

# Constraint-Tuning: RELY

- Können auch auf Views angewandt werden
  - Und zwar *nur* RELY-Constraints!
  - Ermöglicht Query Rewrite durch den Optimizer.
- Kann beim Abfragen nutzen, schadet nicht beim Schreiben
- Anwendung auch zur Dokumentation
  - z.B. per Reverse Engineering in ein Modellierungs-Tool

# Constraint-Tuning: Beispiele

```
CREATE TABLE demo
(
  id NUMBER NOT NULL ENABLE NOVALIDATE
, name VARCHAR2(50)
, typ VARCHAR2(1)
, CONSTRAINT demo_typ_cc CHECK ( typ IN ('a','b') ) RELY ENABLE NOVALIDATE
);
```

```
INSERT INTO demo VALUES( 1, 'Asterix', 'a' );
INSERT INTO demo VALUES( 2, 'Oraculix', 'b' );
```

```
CREATE TABLE demo_typ
(
  typ VARCHAR2(1) NOT NULL
, detail VARCHAR2(50) NOT NULL
, CONSTRAINT typ_pk PRIMARY KEY ( typ ) RELY
);
```

```
INSERT INTO demo_typ VALUES( 'a', 'Gallier' );
INSERT INTO demo_typ VALUES( 'b', 'Informatiker' );
```

```
ALTER TABLE demo ADD
  CONSTRAINT dem_demtyp_fk FOREIGN KEY ( typ ) REFERENCES demo_typ ( typ )
RELY ENABLE NOVALIDATE;
```

# Constraints: Query Rewrite

Rewrite: SQL wird im Hintergrund umgeschrieben, so daß z.B. anstelle der Tabellen im SQL auf eine Materialized View zugegriffen wird.

Dazu bauen wir uns eine Mview auf die Demo-Tabellen:

```
CREATE MATERIALIZED VIEW demo_mv
BUILD IMMEDIATE
REFRESH ON DEMAND
ENABLE QUERY REWRITE
AS
  SELECT t.detail, count (*)
     FROM demo d, demo_typ t
    WHERE d.typ = t.typ
    GROUP BY t.detail;
```



# Constraints: Query Rewrite

Einfachste Variante des Query Rewrite: Es wird dieselbe Abfrage wie in der Materialized View verwendet:

```
SELECT t.detail, count (*)
  FROM demo d, demo_typ t
 WHERE d.typ = t.typ
 GROUP BY t.detail;
```

DETAIL	COUNT (*)
Gallier	1
Informatiker	1

Id	Operation	Name	Rows
0	SELECT STATEMENT		2
1	<b>MAT_VIEW REWRITE ACCESS FULL</b>	<b>DEMO_MV</b>	2

# Constraints: Query Rewrite

Query Rewrite kann aber noch mehr:

```
ALTER SESSION set query_rewrite_integrity='TRUSTED';
```

```
SELECT count(*) FROM demo;
```

---

Id	Operation	Name	Rows
0	SELECT STATEMENT		1
1	SORT AGGREGATE		1
2	MAT_VIEW REWRITE ACCESS FULL	DEMO_MV	2

---

Statistics

---

```
0 recursive calls
0 db block gets
3 consistent gets
0 physical reads
0 redo size
```

# Constraints: Query Rewrite

Der Optimizer hat auch diese Abfrage umgeschrieben, da er über folgende Sachverhalte informiert ist:

- „typ“ ist der Primärschlüssel von „demo\_typ“, d.h., jeder Datensatz in „demo“ passt zu maximal einem Datensatz in „demo\_typ“.
- „typ“ in der Tabelle „demo“ hat eine Fremdschlüsselbeziehung zu „demo\_typ“.
- „typ“ in der Tabelle „demo“ ist NOT NULL. Gemeinsam mit dem Fremdschlüssel bedeutet das: Es gibt nicht nur höchstens sondern auch mindestens eine Entsprechung zu jedem Datensatz von „demo“ in „demo\_typ“. Im Umkehrschluss heißt das, daß der COUNT in der Materialized View verwendet werden kann, da durch den Join keine Datensätze aus „demo“ ausgelassen werden.

# Constraint-Tuning: DEFERRABLE

- Seit Oracle 8.0
- Wird erst beim COMMIT geprüft
  - Dadurch Reihenfolge der Beladung von Tabellen mit Fremdschlüsselbeziehungen unerheblich
  - Geschwindigkeitsvorteil bei Massenbeladungen
- Bei Fehlern wird ROLLBACK ausgeführt
- Zweistufiges Prinzip:
  - Wird mit `deferrable initially [immediate | deferred]` angelegt
  - In der Session: `set constraint all deferred`

# Constraint-Tuning: DEFERRABLE

```
ALTER TABLE demo DROP CONSTRAINT demo_typ_cc;  
ALTER TABLE demo DROP CONSTRAINT dem_demtyp_fk;  
ALTER TABLE demo ADD  
  CONSTRAINT dem_demtyp_fk FOREIGN KEY ( typ ) REFERENCES demo_typ ( typ )  
  DEFERRABLE INITIALLY DEFERRED;
```

Das folgende UPDATE würde bei einem herkömmlichen Fremdschlüssel fehlschlagen. Da es aber erst nach dem COMMIT geprüft wird, können die Tabellen in beliebiger Reihenfolge geändert werden:

```
UPDATE demo SET typ = 'g' WHERE typ = 'a';
```

1 row updated.

```
UPDATE demo_typ SET typ = 'g' WHERE typ = 'a';
```

1 row updated.

```
COMMIT;
```

Commit complete.

# Constraint-Tuning: DEFERRABLE

**Achtung:** Mit dem deferrable FK geht nun die Table Elimination von oben nicht mehr:

```
SELECT name FROM demo NATURAL JOIN demo_typ;
```

Id	Operation	Name	Rows
0	SELECT STATEMENT		2
1	NESTED LOOPS		2
2	TABLE ACCESS FULL	DEMO	2
* 3	<b>INDEX UNIQUE SCAN</b>	<b>TYP_PK</b>	1

Außerdem: Wenn Deferrable Constraints vorliegen, können Operationen auf den betroffenen Tabellen nicht parallelisiert werden.

# Oracle Old Features

Weitere „Old Features“

# NVLst Du noch oder COALESCEt Du schon?

- Das gute, alte NVL()
  - Ist eine Oracle-spezifische Funktion
  - Vermutlich immer noch die beliebteste Methode zum Vergleichen und Ersetzen von NULLs
- Nachteile:
  - Kann nur genau einen Ausdruck mit einem anderen ersetzen; muß ansonsten kaskadiert werden
  - Der zweite Ausdruck wird *immer* ausgewertet, auch dann, wenn der erste Ausdruck bereits NOT NULL ist.



# NVL() vs. COALESCE()

Bsp.: Zur Aufbereitung der Tabelle "employees" sollen alle NULLs durch die Zahl 0 ersetzt werden. Sollte es sich jedoch um einen Verkäufer handeln, soll die standardmäßige Provision von 0,25 % verwendet werden:

```
CREATE OR REPLACE FUNCTION get_comm( job_id IN employees.job_id%TYPE )
RETURN NUMBER AS
BEGIN
    DBMS_OUTPUT.PUT_LINE( 'Aufruf get_comm()' );
    RETURN DECODE( job_id, 'SA_REP', 0.25, 0 );
END;
/
```

```
SELECT employee_id
       , NVL( commission_pct, get_comm( job_id )) comm
FROM employees;
```

Aufruf get\_comm()

Aufruf get\_comm()

Aufruf get\_comm()

... (viel mehr Aufrufe als NULLs in der Tabelle sind)

# COALESCE()

- Gibt es seit Oracle 9i
- ermöglicht die Auswertung von mehr als zwei Ausdrücken; der erste, der NOT NULL ist, wird zurückgeliefert.
- „Short Circuit“:
  - Funktion wird beendet, sobald der erste Nicht-NULL-Ausdruck gefunden wurde.
  - Entscheidender Geschwindigkeitsvorteil!
- COALESCE ist ANSI-SQL-konform.

# COALESCE()

Das Beispiel von oben in umgeschriebener Form:

```
SELECT employee_id  
       , COALESCE( commission_pct, get_comm( job_id )) comm  
FROM employees;
```

Aufruf get\_comm()

Aufruf get\_comm()

(Nur so viele Aufrufe, wie NULLs in der Tabelle sind)

Ein vollständiger Umstieg von NVL auf COALESCE ist vielleicht Geschmackssache, bringt aber auf jeden Fall keine Nachteile.

# Materialisieren mit WITH

- Seit Oracle 9i
- Ideal für mehrfach verwendete Unterabfragen
  - Abfrage wird dann einmalig materialisiert und diese Menge dann wiederverwendet
  - Aufwendige Scans und Joins werden daher auch nur einmal statt mehrfach ausgeführt
  - Macht SQL-Code übersichtlicher
  - Spart außerdem noch Tipparbeit. :-)

# Materialisieren mit WITH

- Beispielszenario
  - Wir wollen aus einer Tabelle „depot\_kunde“ Daten anzeigen, und zwar gefiltert über zwei Listen in den Tabellen „tmp\_uid“ und „tmp\_dep“.
  - Sind Schlüssel aus dem Datensatz *in einer der beiden Listen* enthalten, soll der Datensatz angezeigt werden.
  - Sind Schlüssel aus dem Datensatz *in beiden Listen* enthalten, soll der Datensatz *nicht* angezeigt werden.

# Materialisieren mit WITH

## Aufbau des Testszenarios:

```
CREATE TABLE depot_kunde
(
  kunde_uid NUMBER NOT NULL
, depot_nr NUMBER NOT NULL
, CONSTRAINT depot_kunde_pk PRIMARY KEY ( kunde_uid, depot_nr )
);
```

```
CREATE TABLE tmp_uid
(
  kunde_uid NUMBER NOT NULL
);
```

```
CREATE TABLE tmp_dep
(
  depot_nr NUMBER NOT NULL
);
```

...

# Materialisieren mit WITH

```
INSERT INTO depot_kunde VALUES( 1, 10 );
INSERT INTO depot_kunde VALUES( 2, 20 );
INSERT INTO depot_kunde VALUES( 3, 30 );
INSERT INTO tmp_dep VALUES( 10 );
INSERT INTO tmp_dep VALUES( 20 );
INSERT INTO tmp_uid VALUES( 2 );
INSERT INTO tmp_uid VALUES( 3 );
```

```
SET AUTOT TRACEONLY
```

## Ein möglicher Lösungsansatz vor Oracle 9i:

```
SELECT *
  FROM depot_kunde v
 WHERE v.kunde_uid IN( SELECT a.kunde_uid
                       FROM depot_kunde a
                       LEFT OUTER JOIN tmp_uid b ON a.kunde_uid = b.kunde_uid
                       LEFT OUTER JOIN tmp_dep c ON a.depot_nr = c.depot_nr
                       WHERE b.kunde_uid IS NULL
                          OR c.depot_nr IS NULL )
    OR v.depot_nr IN( SELECT a.depot_nr
                     FROM depot_kunde a
                     LEFT OUTER JOIN tmp_uid b ON a.kunde_uid = b.kunde_uid
                     LEFT OUTER JOIN tmp_dep c ON a.depot_nr = c.depot_nr
                     WHERE b.kunde_uid IS NULL
                        OR c.depot_nr IS NULL );
```

# Materialisieren mit WITH

Id	Operation	Name
0	SELECT STATEMENT	
* 1	FILTER	
2	TABLE ACCESS FULL	DEPOT_KUNDE
* 3	FILTER	
* 4	HASH JOIN OUTER	
* 5	HASH JOIN OUTER	
* 6	INDEX RANGE SCAN	DEPOT_KUNDE_PK
* 7	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>TMP_UID</b>
8	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>TMP_DEP</b>
* 9	FILTER	
* 10	HASH JOIN OUTER	
* 11	HASH JOIN OUTER	
* 12	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>DEPOT_KUNDE</b>
13	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>TMP_UID</b>
* 14	TABLE ACCESS FULL	TMP_DEP

## Statistics

```
0 recursive calls
0 db block gets
68 consistent gets
0 physical reads
600 redo size
```



# Materialisieren mit WITH

Mit der WITH-Clause kann das doppelt verwendete Subselect nun ausgelagert und vorab materialisiert werden:

```
WITH sub AS
  ( SELECT a.kunde_uid
      , a.depot_nr
      FROM depot_kunde a
      LEFT OUTER JOIN tmp_uid b ON a.kunde_uid = b.kunde_uid
      LEFT OUTER JOIN tmp_dep c ON a.depot_nr = c.depot_nr
      WHERE b.kunde_uid IS NULL
           OR c.depot_nr IS NULL )
SELECT *
  FROM depot_kunde v
 WHERE v.kunde_uid IN( SELECT kunde_uid FROM sub )
       OR v.depot_nr IN( SELECT depot_nr FROM sub );
```

# Materialisieren mit WITH

Id	Operation	Name
0	SELECT STATEMENT	
1	<b>TEMP TABLE TRANSFORMATION</b>	
2	LOAD AS SELECT	<b>SYS_TEMP_0FD9D6651_27592C</b>
* 3	FILTER	
* 4	HASH JOIN OUTER	
* 5	HASH JOIN OUTER	
6	INDEX FAST FULL SCAN	DEPOT_KUNDE_PK
7	TABLE ACCESS FULL	TMP_UID
8	TABLE ACCESS FULL	TMP_DEP
* 9	FILTER	
10	INDEX FAST FULL SCAN	DEPOT_KUNDE_PK
* 11	VIEW	
12	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>SYS_TEMP_0FD9D6651_27592C</b>
* 13	VIEW	
14	<b>TABLE ACCESS FULL</b>	<b>SYS_TEMP_0FD9D6651_27592C</b>

## Statistics

2 recursive calls  
8 db block gets  
**37 consistent gets**  
1 physical reads  
600 redo size

# Materialisieren mit WITH

Betrachten wir hier einmal auch die Prädikaten-Info näher:

Predicate Information (identified by operation id):

-----

```
3 - filter("B"."KUNDE_UID" IS NULL OR "C"."DEPOT_NR" IS NULL)
4 - access("A"."DEPOT_NR"="C"."DEPOT_NR" (+))
5 - access("A"."KUNDE_UID"="B"."KUNDE_UID" (+))
9 - filter( EXISTS (SELECT 0 FROM (SELECT /*+ CACHE_TEMP_TABLE ("T1")
  */ "C0" "KUNDE_UID", "C1" "DEPOT_NR" FROM
  "SYS"."SYS_TEMP_0FD9D6651_27592C" "T1") "SUB" WHERE
  "KUNDE_UID"=:B1) OR EXISTS (SELECT 0 FROM (SELECT /*+
  CACHE_TEMP_TABLE ("T1") */ "C0"
  "KUNDE_UID", "C1" "DEPOT_NR" FROM
  "SYS"."SYS_TEMP_0FD9D6651_27592C" "T1") "SUB" WHERE
  "DEPOT_NR"=:B2))
11 - filter("KUNDE_UID"=:B1)
13 - filter("DEPOT_NR"=:B1)
```

# Materialisieren mit WITH

- Caveats
  - Nicht immer automatische Materialisierung, z.B., wenn WITH-Block nur einmal referenziert wird. Aber auch bei weiteren Szenarien (und Bugs)
  - Hint `/*+ MATERIALIZE */` innerhalb des WITH-Blocks erzwingt Materialisierung.
  - Optimizer geht gelegentlich nicht mehr alle Optimierungsansätze durch. Es kann dann gegenüber dem ursprünglichen SQL zu längeren Laufzeiten kommen.
  - → Testen, testen und nochmals testen!

# Oracle Old Features



# Oracle Old Features

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Uwe M. Küchler, Valentia GmbH

[oraculix.wordpress.com](http://oraculix.wordpress.com)



[www.valentia.eu](http://www.valentia.eu)